

Im Hof grüßt die Nymphe Arithusa

Ein ungewöhnlicher Hausbesuch führt zur Geschichte einer ehemaligen Nähmaschinenfabrik

Von Harald Duin

Gertrudenstraße 34. Kein gewöhnlicher Hausbesuch, sondern eher das Eintauchen in einen Makrokosmos der Stimmungen. Die Ordnung einer typischen Braunschweiger Dreizimmerwohnung ist hier nicht zu haben. Dafür gibt's das großartige Erlebnis gratis, was alles so möglich ist, wenn Platz in Fülle vorhanden ist.

Wir stehen auf dem Hof einer früheren Nähmaschinenfabrik. Hausherr Prof. Christof Nanko, ein Mann der tausend sprudelnden Geschichten, sucht für das Foto die Nähe einer Nymphe, die in vollendeter Haltung Hof hält. Die Figur Arithusa ist eine Gabe des Künstlers Ludwig Kasper.

Nanko präsentiert uns später einen Briefkopf aus dem Jahre 1912 der Nähmaschinenfabrik R. Lehmann „vorm. Baach & Klie“. Danach wurden hier in Lizenz die „besten Handnähmaschinen“ Europas hergestellt, zum Beispiel die original „Saxonia Perfekta“, die „New

Brunswick“, die „Nuova Originale Regina Margherita“ sowie die „Vera Originale Principessa Jolanda“. Das Modell „Mars“ verfügte, wie wir dem Briefkopf entnehmen, über den „neuesten Apparat zum Vor- und Rückwärtsnähen“.

Die Vorgeschichte: Um 1900 ließen die Fabrikanten Baach & Klie hier ein dreistöckiges Fabrikgewert errichten, in dem bald 35 Arbeiter beschäftigt waren. Die Weltwirtschaftskrise 1930 bedeutete das Aus für die Fabrik. Der Westflügel samt Dampfmaschine wurde abgebrochen. Das verbleibende Gebäude, wegen der Kriegsschäden um eine Etage dezimiert, war lange Lagerhaus, bis Nanko und andere ab 1984 daran gingen, Atelierräume für Künstler zu schaffen.

Eine romantische Idee

Jetzt, 2002, kann man sagen, dass das eine schöne, romantische Idee war. Aber weil Künstler zumeist arm sind und in Deutschland zu den eher flüchtigen Erscheinungen zählen, fehlte doch die erhoffte Stetigkeit. Nanko kann da mit vielen Geschichten dienen, die alle von der Unvollkommenheit des Lebens handeln und davon, dass es häufig anders kommt, als man denkt.

Eine andere Aussicht, in diesem Ambiente schicke Wohnungen einzurichten, war auch nicht zu realisieren, wären da doch Kosten in siebenstelliger Höhe aufzubringen gewesen.

Unverbrauchte Nische

Und trotzdem setzte Nanko einen Prozess der Werterhaltung, der variablen Neunutzung in Gang, der ihm zumindest die Anerkennung der Eingeweihten einbrachte, jener Menschen, die es zu schätzen wissen, wenn ungewöhnliche Bauten vor dem Verfall gerettet werden.

Nanko nannte das ganze (nach einem Vorbesitzer) „Künstlerhaus Palm“. Hier erklang kürzlich für einen interessierten Kreis „Musik der Romantik“ mit dem Kammerchor „venti voci“. Am vergangenen Mitt-



Christof Nanko im Hof der ehemaligen Nähmaschinenfabrik. Fotos: Fl



Der noch funktionierende Fahrstuhl erhielt eine dekorative Verglasung.

woch freute sich der Braunschweiger Bunkerforscher Wolfgang Ernst über mindestens 60 Leute, die seinem Vortrag über Schutzbauten im Zweiten Weltkrieg lauschten.

Diese unverbrauchte Nische der Braunschweiger Kulturlandschaft ist noch für manchen stimmungsvollen Abend gut. Zu knallharter PR-Arbeit hat Nanko indessen keine Lust. Er vertraut auf die Wirkung der Flüsterpropaganda. Ein Gang durch die Fabrik enthüllt, in welchem akzept-

ablen Zustand diese Fabrik irrsinnig gebracht worden ist. Über natürlich, Bohème, durchsetzt schönsten Schlaf- und Sitzgelegenheiten. Dazwischen gestreut e Werke des Künstlers Nanko. H dekorativ: die enzianblauen Feisprossen. Bei unserer Erkundung treffen wir auf die Schweizer Künstlerin Franziska Rutz, die gerade heimnisvolle Botschaften in ein tallband stanzt. Stoff in Hülle fne weitere Geschichte.